

Flohkrebse, Bernstein-Pilze und Muschelschalen

Courant-Forschungszentrum Geobiologie mit internationalem Symposium eröffnet

Das fünfte interdisziplinäre Courant-Forschungszentrum an der Universität Göttingen ist am gestrigen Freitag offiziell eröffnet worden. Bei einem Symposium stellten Jungforscher und internationale Gäste ihre Arbeit im Bereich der Geobiologie vor.

VON ERIK WESTERMANN

Eigentlich hätte der Name des geobiologischen Courant-Forschungszentrums kurz und knackig sein sollen, stellte Prof. Joachim Reitner, Abteilungsleiter der Geobiologie und Koordinator des Zentrums, vor 50 Besuchern bei der Eröffnung fest. Doch nun müsse man mit „Development of Early Life and Organic-matter-controlled Rock and Mineral-forming Processes“ leben.

Hinter dem sperrigen Titel steckt Forschung, die den Fragen nachgeht, wie sich Mikroorganismen, Pflanzen und Tiere in und an der Erdkruste im Verlaufe der Evolution entwickelt haben. Die drei Courant-Forschungsprojekte, geleitet von

Nachwuchsforschern, präsentierten auf dem Symposium bereits erste Ergebnisse. Denn die Arbeiten an den einzelnen Projekten laufen bereits seit geraumer Zeit, erklärte Reitner. Jetzt bestehe jedoch eine gute Möglichkeit für ein erstes Resümee. Die thematische Ausrichtung der Forschung stellte Reitner unter das Motto: „Geosphäre trifft Biosphäre“. An dem interdisziplinären Projekt beteiligt sind die Göttinger Geowissenschaften und Bereiche der Biologie, wie Botanik, Mikrobiologie oder Bioinformatik. „Die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut“, stellte Reitner heraus.

„Wichtige Erkenntnisse“

Die Nachwuchsforscher, die im Rahmen der Courant-Forschungszentren besonders gefördert werden sollen, präsentierten ihre Projekte in kurzen Vorträgen. Juniorprofessorin Sharmishtha Dattagupta widmet sich mit ihrem Team der Symbiose schwefelproduzierender Bakterien und Flohkrebse in einem italienischen Höhlensys-



Eröffnungstrio: Joachim Reitner, Dekanin Sharon Webb und Uni-Vizepräsident Joachim Münch (v.l.). CM

tem. Es geht hier um die Grundlagen der Entstehung von Leben. Die Forschergruppe unter Leitung von Daniel J. Jackson hingegen untersucht die Evolution vielzelliger Lebewesen anhand der Entwicklung von Mu-

scheln und Schnecken. Das dritte Team um Alexander Schmidt widmet sich der Entwicklung von Pflanzen an Land anhand von Einschlüssen in Bernstein, beispielsweise Pilzen. Daneben sprachen Forscher aus

Kiel, Münster und Dijon zu verwandten Themen. Insgesamt erwarte er viele wichtige Erkenntnisse von der Forschung „in den nächsten Dekaden“, stellte Reitner heraus. Auch von der Geobiologie.